Besonderheiten aus Schmetterlingssammlungen in Ostpreußen.

Von **P. du Bois-Reymond**, Königsberg i. Pr.

(Mit Tafel I, II und 4 Abbildungen.)

(Schluß aus Heft 1/3.)

Hinzuzufügen wäre noch, daß die sonst nicht gerade klassische Sammlung des Königsberger Zoologischen Museums ein Männchen von *A. paphia* forma *valesina* enthält.[1])

Melanargia galathea L. Diese Art kommt in der Provinz nur sporadisch vor. Abgesehen von den Speiserschen Angaben, soll sie, wie dem Verfasser mitgeteilt wurde, vor etwa acht Jahren in Gr. Raum gefunden worden sein. Diese Angabe ließ sich aber leider nicht kontrollieren. — Herr Kreistierarzt Migge-Osterode hat bei Heilsberg ein Exemplar gefunden, das sich in coll. Zobel befindet. Es wird angenommen, daß die Art weiter nach Osten vordringt.

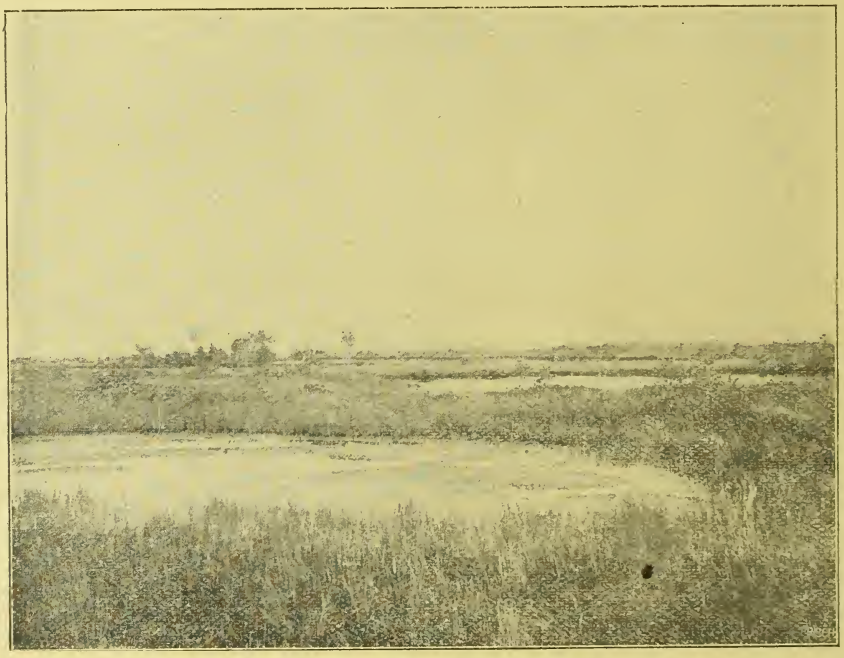

Fig. 3. Hochfläche des Zehlaubruches mit Blänken. Im Hintergrund höherer Waldbestand am Rande einer großen Blänke.

[1]) Wegen der Identifizierung dieses Stückes als *valesina* gehen die Meinungen auseinander. Während es nach dem Befunde v. Lengerkens (D. ent. Z. 1919 p. 224) sich nur um ein albinotisches Männchen der Art ohne schwärzlichen Ueberguß handelt, hält es der Herr Verfasser dieser Abhandlung, wie er auf besondere Rückfrage betont, unzweifelhaft für *valesina*. Das Stück wäre zwar etwas abgeflogen, trotzdem es hell ist, sei aber der grünliche Glanz erhalten, durch Ausblaßen könnte dies nicht entstanden sein. — *Valesina* ist ein typisches Beispiel für Melanismus, d. h. schwärzliche Verfärbung der Flügelfläche bei Erhaltung normaler Zeichnung. Als Nebenumstand tritt grünlicher Schimmer auf. Da dem fraglichen männlichen *paphia*-Stück der Hauptcharakter, die melanotische Verfärbung, fehlt, dürfte seine Benennung als *valesina* nicht haltbar sein.
Red.

Oeneis jutta Hb. Der einzige Fundort dieser Art in Ostpreußen und damit in Deutschland ist das Zehlaubruch. Dort lebt dieser Falter, der der nordischen Fauna angehört, als Rezent der Eiszeit und ist verschiedentlich, aber doch ziemlich selten, erbeutet worden. — Das Zehlaubruch wird in der vorliegenden Veröffentlichung erwähnt und es dürfte daher eine kurze Beschreibung angebracht sein. Südlich des Pregels und der Bahnstrecke Tapiau—Gr.-Lindenau zieht sich der bedeutende Frischingwald hin. In diesem liegt „die Zehlau" oder das Zehlaubruch, ein typisches Hochmoor von gewaltiger Ausdehnung. Die Mitte des Moores, das ganz aus Sphagnum-Moos, das sich auf Wasser undurchlässigem Boden ansiedelte, besteht, liegt höher als die Ränder. Das Moor hat dadurch die Gestalt eines Uhrglases. Das Moos saugt Wasser auf wie ein Schwamm und das Ganze könnte als ungeheurer Wasserberg bezeichnet werden. — Die Landschaft der Zehlau ist von eigenem, fremdartigem Reiz. Die den Hochmooren typische Flora birgt die entsprechend eigentümliche Fauna. Neben dem nordischen Elch lebt hier die interessante *Oeneis jutta*, die in ihrer Fluggewohnheit eine echte Satyride ist. Herr Dr. Steinecke, Königsberg, stellte dem Verfasser liebenswürdigerweise Aufnahme von der Zehlau zur Verfügung. Die erste (**Fig. 3**) zeigt die Hochfläche der Zehlau mit sogenannten Blänken, d. h. offenen Wasserstellen. Die Ausdehnung solcher Teiche ist zuweilen recht beträchtlich. Die zweite (**Fig. 4**) gibt die mit Kiefern bestandene Randzone wieder, die für Entomologen besonderes Interesse hat, da hier das Hauptsammelgebiet ist.

Fig. 4. Kiefernzone am Nordwestrande des Zehlaubruches. Hauptfanggebiet für seltene Lepidopteren.

Das Zehlaubruch ist naturgeschützt. Der Zutritt ist von besonderer Erlaubnis abhängig. Der Insektensammler darf nur soviel erbeuten, als er für seine Sammlung gebraucht. Abgesehen von Zoologen und

Botanikern wird diese Einöde nur selten betreten. Unter den Anwohnern geht die Sage, daß, wer die Zehlau betritt, nicht wieder zurückkehrt. Tatsächlich ist das Bruch nicht ungefährlich, und auch die Randzone sollte von Unkundigen nicht besucht werden.

Satyrus statilinus Hfn. ist in Ostpreußen selten. Döhring fand das Tier häufiger im Jahre 1910 an den sandigen Steilhängen des Frischen Haffes bei der Ordensruine Lochstädt.

Callophrys rubi L. Nach den Beobachtungen des Verfassers scheint die Form *immaculata* Fuchs mit ihren Uebergängen im nördlichen Ostpreußen zu überwiegen. Auch Zobel schließt sich dieser Ansicht, gemäß seiner Funde bei Osterode, durchaus an.

Chrysophanus virgaureae L. Ein Männchen dieser Art in der Coll. Döhring (Kobbelbude 6. 7. 13.) weist folgende Besonderheit auf: Im Apicalfelde der Oberseite des Vorderflügels stehen drei deutliche schwarze Punkte. Sie entsprechen der gleichen Punktseite der Unterseite, sind also „durchgeschlagen". Ein weiterer gleichartiger Punkt steht am Discus. Das Exemplar ist sonst normal. Auf Grund dieser Publikation wäre es interessant zu erfahren, ob die gleiche Erscheinung anderweitig beobachtet wurde. Herr Zobel schreibt dem Verfasser dazu: „Von *hippothoë* besitze ich 3 Männchen mit durchschlagenden Ozellen auf der Oberseite der Vorderflügel, (20. 6. 12. Bergförde, Kr. Osterode). Ein Uebergang zu der betreffenden Form von *virgaureae* befindet sich in c. du Bois-Reymond, Gr. Raum 7. 18.

Daphnis nerii L. Dieser tüchtige Flieger des mediterranen Gebietes erreicht zuweilen auch die Küste der Ostsee. So wurden bei Fischhausen am Frischen Haff im Jahre 1896 verschiedentlich Raupen dieser Art auf Oleander gefunden. Exemplare der Coll. Döhring stammen von diesen Raupen, die den Falter im Oktober des gleichen Jahres ergaben.

Deilephila lineata livornica Esp. verirrt sich auf seinen Flügen mitunter ebenso weit. Schüler Eggert erbeutete das Tier 1918 auf der Kurischen Nehrung (Exempl. in coll. Döhring).

Hoplitis milhauseri F. Speiser lagen zur Zeit der Abfassung seines Werkes in Ostpreußen gefangene Stücke dieser Art noch nicht vor. Du Bois-Reymond erbeutete wohl als erster im Jahre 1912 in Königsberg am Licht ein Exemplar, das sich in coll. Stringe befindet. Stringe hat in den letzten Jahren die Art als der Fauna der Provinz angehörend, nachgewiesen.

Gluphisia crenata Esp. ist in Ostpreußen, wie überall, selten. Ein Exemplar der Coll. du Bois-Reymond (Blöcken, Juni 1918) ist wie einige andere im Gebiet gefangene Tiere der gleichen Art recht dunkel gefärbt. Zobel teilt dem Verfasser hierzu mit: „*Crenata* habe ich nur in den dunklen Stücken gefangen. Man könnte sie beinahe als die Form *amurensis* ansprechen."

Drymonia trimacula Esp. ist von Zobel im Juni 1916 erbeutet worden. Speiser führt die Art nicht als Ostpreußisch an. Forma *dodonaea* Hb. ist sehr selten. Zobel fand bei Osterode im ganzen etwa 20 Exemplare.

Drymonia chaonia Hb. wird ebenfalls nur selten gefunden Zobel fand das Tier bei Osterode, Döhring bei Gr. Raum. Zobel an einem Abend etwa 13 Stück.

Ochrostigma melagona Bkh. gibt Zobel als bei Osterode gefangen an, wohl dem östlichen Fundorte Deutschlands.

Odontosia sieversii Men. Diese seltene und interessante Art wurde von Stringe als zur Fauna des Gebietes gehörend nachgewiesen (u. a. fing du Bois-Reymond zwei Männchen und ein Männchen der f. *stringei* Stich. bei Gr. Raum im April 1918).

Notodonta tritophus Esp. ist ebenfalls recht selten. (Zobel bei Osterode 20. 5. 08. und 11. 6. 17.) Zobel erbeutete auch die zweite Generation und zwar am 28. 7. 17. drei Männchen und am 2. 8. 17. zwei Männchen bei Osterode.

Pygaera timon Hb. ist hier wie überall außerordentlich selten.

Drepana binaria Hfn. wird nur selten beobachtet. In coll. du Bois-Reymond ein Männchen 23. 5. 14., ein Weibchen 20. 7. 14. in Königsberg am Licht.

Craniophora ligustri F. Sonst recht selten, erschien 1918 etwas häufiger u. a.: Döhring ein Exemplar am Frisching, du Bois-Reymond vier Exemplare bei Blöcken.

Arsilonche albovenosa Goeze galt kaum als der Fauna der Provinz angehörig. Du Bois-Reymond erbeutete ein Exemplar im Jahre 1912 in Königsberg am Licht (in coll. Stringe).

Agrotis chardinyi Bsd. ist sehr selten gefunden worden. (Döhring: Gr. Karpowen 24. 7. 18.)

Agrotis candelarum Stdgr. führt Speiser nicht als ostpreußisch. Zobel fand das Tier am 7. 7. 14. bei Osterode.

Agrotis depuncta L. wurde von Zobel bei Osterode verschiedentlich erbeutet.

Agrotis umbrosa Hb. Wie die vorige Art im Speiserschen Werke noch nicht als ostpreußisch erwähnt, wurde von Döhring bei Neuhäuser und Fischhausen erbeutet.

Agrotis occulta L. ist nicht selten. In coll. Döhring ein stark melanotisches Stück, von Lubbe erbeutet, und ein anderes mit glasig aufgehellten Flügeln von Döhring gefangen.

Mamestra splendens Hb. Nach Speiser nur in einem Exemplar vor 1851 bei Rastenburg gefangen. Zobel hat die Art aber verschiedentlich bei Osterode und Liebemühl erbeutet.

Mamestra glauca Hb. wurde sehr selten, u. a. von Zobel verschiedentlich bei Osterode gefangen.

Dianthoecia irregularis Hfn. ist selten. Ein auffallend helles Stück der Coll. du Bois-Reymond stellte Dampf zur f. *aberrans*. Die Diagnose dieser Form deckt sich aber nicht ganz mit dem fraglichen Exemplar.

Miana literosa Hw. wurde neuerdings wieder gefunden (u. a. Döhring bei Tenkitten, der Verfasser bei Neuhäuser).

Luperina zollikoferi Frr. am 14. 8. 12. erbeutete Döhring ein Männchen bei Tenkitten.

Hadena amica Tr. Diese schöne *Noctuide*, deren Stellung in der Gruppe der Hadenen wohl kaum anerkannt werden kann, wurde an verschiedenen Stellen des Gebietes erbeutet. Am häufigsten wohl von Zobel bei Osterode.

Hadena adusta baltica Hering. Wurde von Zobel bei Osterode verschiedentlich erbeutet. Zobel bezeichnet das Auftreten dieser Form dort als häufig.

Jaspidea celsia L. War bei Speiser bei Abfassung seines Werkes nicht als ostpreußisch bekannt. Zobel hat die Art aber bei Osterode nicht allzu selten gefunden.

Helotropha leucostigma Hb. und forma *fibrosa* Hb. sind häufig. Ein Exemplar der *H. leucostigma* in coll. Döhring ist durch Vergrößerung der weißen Makel sehr auffällig. **(Taf. II, Fig. 16.)**

Nonagria nexa Hb. wurde seit 1869 zuerst wieder vom Verfasser bei Gr. Raum am 28. 8. 13. gefunden. Am 17. 9. 18. erbeutete Schüler Eggert 1 Exemplar bei Seckenburg bei Tilsit und im gleichen Jahre eines bei Sarkau.

Senta maritima T. wurde von Döhring bei Fischhausen als neu für Ostpreußen im Jahre 1910 nachgewiesen.

Calamia lutosa Hb. Im Speiserschen Werk noch nicht als ostpreußisch geführt, wurde das Tier doch verschiedentlich gefangen, so u. a. von Grawert bei Königsberg. Ein Exemplar der Coll. du Bois-Reymond stammt aus Tapiau.

Leucania impudens Hb. ist ebenfalls nicht als ostpreußisch genannt, von Zobel am 26. und 27. 6. 10. bei Osterode erbeutet.

Caradrina selini Bsd. ist sehr selten; bei Osterode nach Zobel aber häufiger.

Amphipyra perflua F. Nur bei Gilgenburg 1869 als einmal gefunden bezeichnet, wurde von Zobel verschiedentlich bei Osterode erbeutet.

Calymnia trapezina L. f. *badiofasciata* Teich. hat Zobel 1913 und 1914 merkwürdig häufig (18 Exemplare) bei Osterode gefangen.

Orthosia laevis Hb. ist sehr selten. Zobel fing das Tier am 24. 9. 1911.

Xanthia citrago L. f. *subflava* Eversm. ist sehr selten. Zobel fing aber in der Zeit vom 15. bis 25. September 1907 etwa 12 Exemplare und später noch einzelne.

Xanthia aurago F. von Speiser als nur einmal bei Danzig gefunden notiert, gibt Zobel als ziemlich zahlreich an, nebst allen benannten Formen.

Xylina lamda f. *somniculosa* Hering ist sehr selten. Zobel hat das Tier aber verschiedentlich beobachtet.

Cucullia lychnitis R. wurde von Döhring in der Lochstädter Plantage nachgewiesen.

Abrostola asclepiadis Schiff. Döhring entdeckte als erster die Raupen dieser Art auf Asclepia bei Löchstädt am Frischen Haff, und zwar auf sehr begrenzter Stelle. Der Falter wurde verschiedentlich gezogen. Weitere Fundorte in Ostpreußen sind dem Verfasser nicht bekannt.

Plusia gutta fing der Verfasser frisch geschlüpft in Königsberg im Juni 1919. Die Art ist damit zum ersten Mal in Ostpreußen beobachtet. Es dürfte sich wohl um den Nachkommen eines verflogenen ♀ handeln. Da die Art kaum der Fauna zuzusprechen ist.

Plusia cheiranthi Tausch ist sehr selten, u. a. fing Döhring bei Tenkitten ein Pärchen.

Plusia microgamma Hb. Diese hübsche Plusie wird in der Randzone der Zehlau nicht allzu selten gefunden. Das Tier fliegt bei Tage. Der Fang ist bei der Eigenart des Gebietes beschwerlich.

Catephia alchymista Schiff., sehr selten. Zobel fing das Tier am 29. 9. 1911 bei Osterode.

Catocala pacta L. Diese Art ist in der Umgegend Königsberg nicht gerade selten. Bedauerlich ist, daß der Handel das Tier ausbeutete.

Tococampa viciae Hb. ist Speiser nicht als ostpreußisch bekannt; wurde aber von Zobel verschiedentlich bei Osterode erbeutet. Nach eigener Beobachtung ist die Art dort häufig.

Acidalia marginepunctata Hb. Götze wurde neuerdings wieder gefunden. So vom Verfasser am 1. 6. 14. bei Gr. Raum.

Acidalia nemoraria Hb. tritt nur sehr lokal auf. Im nördlichen Ostpreußen wurde der Spanner lokal im Frischingswalde häufiger gefunden. Zobel gibt an, daß er die Art bei Osterode öfters beobachtet hat.

Mesotype virgata Hb. ist recht selten. Der Spanner wurde u. a. gefunden vom Verfasser am 23. 5. 15. bei Tenkitten.

Lithostege farinata Hb. nennt Speiser sehr selten. Der Verfasser konnte den Spanner aber ziemlich häufig bei Gunthenen am Kurischen Haff, wohl dem nördlichsten Fundort dieser Art in der Provinz, beobachten. Der Falter flog besonders auf Ackergelände, an Stellen, wo das Getreide viel mit Hederich (Sinapis arvensis) durchsetzt war. Unter gleichen Verhältnissen flog der Spanner auch 1918 häufig bei Blöcken im Samland.

Lobophora polycommata Hb. wurde nach Speiser erst 1894 als ostpreußisch bekannt. Seitdem ist das Tier aber öfters gefunden worden. Im April 1918 wurde es bei Gr. Raum verschiedentlich, auch vom Verfasser, erbeutet.

Lygris pyropata Hb. Dieser schöne und seltene Spanner kam in Ostpreußen nur ganz selten und sporadisch vor. Im Jahre 1915 erbeuteten dann Zöllner und der Verfasser wieder einige Exemplare bei Gr. Raum. Im darauffolgenden Jahre wurde die Raupe von Zöllner bei Gr. Raum in großer Anzahl an der schwarzen Johannisbeere gefunden und von ihm und anderen, so auch vom Verfasser, in Mengen erzogen. Die Zucht ist sehr leicht und die meisten Raupen kamen zur Entwicklung. Die Raupe konnte danach alljährlich an den gleichen Stellen in Anzahl beobachtet werden. Ausgezeichnete Arbeiten über *L. pyropata* hat Zöllner geliefert.[1])

Larentia immanata Haw., von Speiser als nur 1869 bei Danzig und Lyk gefunden, bezeichnet, hat Zobel am 4. 8. 18. und 6. 9. 18. bei Osterode gefunden.

Larentia autumnata Guenée gibt Speiser nicht als ostpreußisch an. Die Art ist aber ziemlich häufig gefunden worden.

Larentia cuculata Hfn. wird nur selten gefunden. Der Verfasser erbeutete das Tier zweimal; zuletzt in Blöcken 6. 18.

Larentia affinitata Steph. gibt Speiser als sehr selten an. Das Tier kann aber lokal häufig sein. Die Flugzeit scheint begrenzt. Döhring fand die Art bei Neuhäuser. Der Verfasser beobachtete am 29. 5. 18., daß *L. affinitata* bei Gr Raum allerdings ziemlich lokal, aber doch recht häufig flog. Zobel teilt dazu mit: „*L. affinitata* kommt meines Erachtens hier in der Form *rivinata* vor (Osterode ♂).“ Der Verfasser schließt sich dieser Ansicht an.

Larentia blomeri Curt., die sehr selten ist, hat Zobel bei Osterode am 27. 7. 18. erbeutet.

---

[1]) Vgl. Deutsche ent. Z. „Iris“ v. 33 p. 1,8 (1919).

Larentia sagittata F., ebenfalls sehr selten, fing Zobel bei Osterode am 3. 7. 16.

Phibalapteryx tersata Hb. gibt Speiser als 1869 sehr selten gefangen an. Zobel erbeutete den Spanner am 29. 6. 17. bei Osterode.

Abraxas sylvata Scop. ist nicht häufig. Der Verfasser hatte während seiner Sammeltätigkeit nur vier Exemplare gefunden. In dem 15 Morgen großen Gutswalde von Blöcken, der viel Faulbaum enthält, flog der Spanner im Juni 1918 aber in ganz großen Massen und zwar hielt die Häufigkeit während eines fünfwöchigen Aufenthaltes des Verfassers dort an. Der Flug setzt mit der Dämmerung ein und ist langsam. Das Tier ist leicht zu fangen. Unter den Hunderten von erbeuteten Exemplaren waren besondere Abweichungen nicht festzustellen.

Angerona prunaria L. f. *sordiata* Füssl.[1]) Die Nominatform ist häufig, namentlich in der Randzone des Zehlaubruches. Von der Form *sordiata* Füssl. erbeutete Döhring am 9. 7. 18. bei Osterode ein sehr auffallendes Weibchen. Das Exemplar weicht von dem gewöhnlichen Habitus der Aberration dadurch ab, daß auch die Ränder aufgestellt sind und somit die Verdunkelung der Grundfarbe wiederum als dunkle Binde erscheint. Eine Abbildung des eigenartigen Stückes bringt **Taf. II, Fig. 17.** — Forma *spangbergi* Lampa. Diese Abart wird von Speiser nicht als ostpreußisch verzeichnet. Döhring fand sie als erster auf der Zehlau am 20. 6. 1909. Der Verfasser erbeutete die Abart ebenfalls auf der Zehlau.

Biston hispidarius F. nennt Speiser nur 1869 bei Königsberg und Rastenburg gefangen. Zobel fand das Tier am 17. 4. 10. bei Osterode.

Biston hirtaria f. *hanoviensis* Heymons wurde von Zobel zuerst bei Osterode gefunden. 1915 wurde die Form wieder bei Gr. Raum beobachtet und auch später von Zobel wieder bei Osterode gefunden.

Boarmia roboraria f. *infuscata* H. gibt Speiser als nicht zur Fauna der Provinz gehörig an. Zobel teilt mit, daß er die Abart unter der Nominatform häufig bei Osterode beobachtet hat.

Boarmia consoraria f. *humperti* Hump., die Speiser nicht anführt, hat Zobel am 5. 5. 12. bei Osterode erbeutet.

Spilosoma mendicum Clerck gibt Speiser als recht selten an. Döhring hat die Raupen in Anzahl im Fischhausener Stadtwald gefunden und den Falter erzogen.

Psyche viciella Schiff. soll vor langer Zeit bei Danzig gefunden worden sein. Zobel hat das Tier am 11. 6. 17. bei Osterode erbeutet.

Phalacropteryx graslinella Bsd. Die Säcke dieser Art hat der Verfasser zusammen mit Prof. Mez auf dem Hochmoor der Zehlau in Anzahl gefunden.

Phragmatoecia castaneae Hb. führt Speiser nicht als ostpreußisch an. Am 6. 6. 1915 fand Augustin 3 Männchen bei Liebemühl Kr. Osterode.

---

[1]) Wie Rebel in Abhandl. zool.-bot. Ges. Wien v. 64 (1914) p. 155 ausführt, ist dieser Form zu Unrecht der Name *sordiata* Füssl. beigelegt worden, sie muß f. *corylaria* Thbg. heißen, unter welchem Namen sie auch schon Prout in Ent. Rec. v. 15 (1903) p. 149 führt. Das abgebildete Stück entspricht indessen nicht dem Typus, es stellt vielmehr eine Annäherung an f. *pickettaria* Prout vor, bei der aber im Vorderflügel das dunkle Wurzelfeld von geringerer Ausdehnung und die dunkle Distalbinde vorn verkürzt ist. Red.

Pyrausta palustralis Hb. Zum Abschluß dieser Aufstellung sei der interessante Fund dieses hübschen Kleinschmetterlings erwähnt. Döhring entdeckte ihn als erster für Ostpreußen und für Deutschland auf den Bruchwiesen bei Fischhausen 1910 und 1913. Auf den Bruchwiesen bei Juditten in der Nähe Königsbergs fanden Döhring und der Verfasser 1918 das Tier wieder.

Wie eingangs erwähnt, hat die vorliegende Arbeit in der Hauptsache die Sammelergebnisse von nur drei Sammlern in Ostpreußen verzeichnet. Es liegen noch eine Anzahl anderer interessanter Funde aus den letzten Jahren vor, und verschiedene bedeutende und weiter ausgedehnte hiesige Sammlungen wären der eingehenden Würdigung wert. Es sei nur auf die große Sammlung des Herrn Hauptmann Hagen hingewiesen, in der sich wohl noch manches unbeschriebene Exemplar befindet.

Aus den vorliegenden kurzen Aufzeichnungen geht aber vielleicht eine gewisse Charakteristik des interessanten Sammelgebietes der Provinz hervor. Der Süden ist reichhaltiger an Formen, die nördlichen Gegenden bergen dagegen wieder interessante Arten. Durch die geographische Lage kann Ostpreußen zu den bemerkenswerten faunistischen Gebieten Deutschlands gerechnet werden, weil manche Arten, wie *Oeneis jutta*, *Argynnis laodice*, *Catocala pacta* und andere mehr, gefunden werden, die im übrigen Deutschland nicht vorkommen. Anregend sind die eigenartigen Schönheiten der Hochmoore, der Haffe, der Seeküste und das Naturwunder der Kurischen Nehrung, die als Fundort entomologisch noch nicht genügend erforscht ist und manche Ueberraschung für den Lepidopterologen, ebenso wie für den Ornithologen, bringen kann.

Erklärung der Tafeln.

(Nach H. Stichel in Z. wiss. Ins.-Biol. v. 7, p. 299)

Tafel I.

			Seite
Fig.	1.	*Argynnis selene* Schiff. ♀: Hochgradig partieller Melanismus mit Potenzierung und Konfundierung. — Fischhausener Bruch b. Königsberg i. Pr., 4. 6. 1915 . .	5
„	2.	— — — ♂: Vorderflügel hochgradig vitioser Nigrismus, im Distalfeld partielle Potenzierung. Hinterflügel oben partieller Melanismus mit Konfundierung, unten vitioser Nigrismus partiell mit Abundierung. — Wie vor	6
„	3.	— — — ♂: Hochgradig partieller Melanismus mit Potenzierung und Konfundierung, im Distalfeld vitioser Nigrismus. — Wie vor, 28. 5. 1911	6
„	4	— *lathonia* L. ♂: Absoluter Nigrismus in hochgradiger Konfundierung und Potenzierung. Hinterflügel unten mit Konfundierung der Silberflecke. Gesamtbild: forma *valdensis* Esp. — Kuhrische Nehrung, 16. 8. 1918	6
„	5.	— *laodice* Pall. ♂: Absoluter Nigrismus, im Vorderflügel longitudinale, im Hinterflügel transversale Konfundierung. — Gr. Raum b. Königsberg i Pr., 9. 8. 1917	7
„	6.	— — — ♂: Wie vor, aber anderen Grades, im Hinterflügel distal vitioser Nigrismus mit Abundierung (Strahlenbildung). Entwicklungsrichtung f. *aspasia* Garb. — Wie vor, 13. 7. 1918 . . .	7
„	7.	— — — ♂: Desgl. in verstärktem Grade. — Wie vor, 12. 7. 1914	7

Fig. 8. *Argynnis laodice* Pall. ♀: Desgl, aber noch hochgradiger. — Wie vor, 5. 8. 1915 7
„ 9. — — — ♂: Desgl., im Vorderflügel etwas schwächeren Grades. — Wie vor, 28. 7. 1915 7

Tafel II.

„ 10. — *paphia* L ♂/♀: (Hermaphrodit: geteilter Zwitter), links ♂, absoluter Nigrismus mit longitudinaler Konfundierung (f. *confluens* Spul.), rechts ♀, forma *valesina* mit starker Konfundierung. — Winterzucht, 2. 12. 1916 . . . . . .
„ 11. — — — ♂: Absoluter Nigrismus, Vorderflügel mit transversaler und longitudinaler, Hinterflügel mit transversaler Konfundierung. — Kälteform, 12. 7. 1914 8
„ 12. — — — ♀: Wie vor, in anderem Grade, Winterzucht, 7. 1. 1914 8
„ 13. — — — ♀: Desgl., Vorderflügel in verstärktem Grade, Hinterflügel mit vitiosem Nigrismus, distal mit partieller Abundierung (Strahlenbildung). — Winterzucht, 7. 1. 1914 . , ... 8
„ 14. — — — ♀: Desgl., in ähnlichem Grade wie Fig. 12. — Winterzucht, 10. 2. 1915 8
„ 15. — — — ♀: Fast totaler Melanismus mit Potenzierung und Konfundierung: forma *nigricans* Cosm. — Winterzucht, 20. 1. 1916 8
„ 16. *Helotropha leucostigma* forma *fibrosa* Hübn. mit vergrößerter weißer Makel. — Königsberg i. Pr. 8
„ 17. *Angerona prunaria* L. ♀, forma nächst *pickettaria* Prout. — Osterode, 9. 7. 1918 . . . . . .

Beiträge zur Kenntnis der Zoocecidien Dalmatiens und Istriens.

Von **Otto Jaap.** (Schluss aus Heft 1—3.)

Medicago prostrata Jacq.

Wachtliella dalmatica Rübs. in Cecidomyidenstud. IV, S. 544 (1915). Gelbe Larven in hülsenartig zusammengefalteten Blättchen. Monte Marian bei Spalato!, Traù! und Sebenico. — Z. S. 325.

Medicago falcata L.

Wachtliella dalmatica Rübs. a. a. O. Bei Traù!. — Z. S. 380.

Anabremia medicaginis Rübs. a. a. O., VI, S. 65 (1917). Rote Larven in Blatthülsen, die denen der vorigen Art gleichen. Monte Marian bei Spalato. — Vielleicht ist diese Art Inquilin bei der vorigen.

Dasyneura ignorata (Wachtl) Rübs. Bei Traù.

Eriophyes plicator Nal. Bei Traù. — Z. S. 277.

Medicago hispida Gärtn.

Dasyneura ignorata (Wachtl) Rübs. Bei Spalato. Neue Nährpflanze.

Anabremia medicaginis Rübs. a. a. O. Bei Spalato! und Castel Vecchio.

Asterolecanium fimbriatum (Fonsc.) Ckll. Bei Lussingrande in Istrien. Neue Nährpflanze.

Medicago orbicularis (L.) All.

Anabremia medicaginis Rübs. a a. O. Bei Spalato!.

Melilotus indicus All.

? *Tetrastichus* sp.

Längliche Anschwellungen an den Sprossachsen, die den Gallen von *Astragalus glycyphyllos* L., H. 3642, gleichen und vielleicht von derselben Schlupfwespe erzeugt werden. Neu. Bei Traù!.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Bois-Reymond René du

Artikel/Article: Besonderheiten aus Schmetterlingssammlungen in Ostpreußen. 80-88